

Digitalisierung in der Landwirtschaft

Empfehlungen des Arbeitskreises „Digitalisierung“ des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz an die neue Landesregierung Niedersachsens

In die Landwirtschaft Niedersachsens hält die Digitalisierung Einzug. Dies hat Auswirkungen auf die Tierhaltung ebenso wie den Ackerbau, die Grünlandbewirtschaftung sowie den Gemüse- und Obstbau. Digitale Innovationen haben ein großes Potential, um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe durch Steigerung der Effizienz, aber auch durch völlig neue Geschäftsmodelle zu erhöhen. Gleichzeitig können negative Umweltwirkungen reduziert, das Tierwohl verbessert, die Produktionsweisen insgesamt nachhaltiger gestaltet und die Arbeitsbedingungen deutlich verbessert werden.

Deshalb rufen die im o.g. Arbeitskreis versammelten Experten die kommende Landesregierung Niedersachsens dazu auf, den Prozess der Digitalisierung in der Landwirtschaft weiter mit aller Kraft voranzutreiben.

In diesem Zusammenhang sind folgende Maßnahmen notwendig:

1. Flächendeckender Zugang zum Internet

Schnelle Internetverbindungen fehlen derzeit insbesondere in den ländlichen Räumen. Eine digitale Landwirtschaft ist jedoch genau darauf angewiesen. Deshalb sind das Breitbandnetz und der schnelle Mobilfunk (4G bzw. 5G) flächendeckend in Niedersachsen mit hohem Tempo auszubauen. Ebenfalls muss sichergestellt werden, dass sich durch das Abschalten von Netzen älterer Technologien (z.B. 3G) die Situation lokal nicht sogar faktisch verschlechtert. Neuere Technologien (z.B. Internet via Satelliten) sind zu beobachten. Hierbei können auch Projekte zur konvergenten Netzplanung Berücksichtigung finden, wie sie beispielsweise im Landkreis Osnabrück durchgeführt wurden.

2. Entbürokratisierte digitale Verwaltung

Der Datenaustausch zwischen Landwirt und Verwaltung muss künftig digital erfolgen. Die zur Verfügung gestellten Schnittstellen sollten länderübergreifend einheitlich und mit bestehenden Datenaustauschstandards kompatibel sein. Hierfür sollten zunächst Prozesse vereinfacht und entbürokratisiert werden. Komplizierte analoge Prozesse führen durch Digitalisierung zu komplizierten digitalen Prozessen. Daher: Verfahren zunächst vereinfachen, dann digitalisieren. Anderenfalls ist die Digitalisierung sehr aufwendig, Projekte drohen zu scheitern und die Akzeptanz der Nutzer geht verloren.

3. Ausbildung und Wissenstransfer

Um die Vorteile der Digitalisierung nutzen zu können, muss die digitale Kompetenz auf den landwirtschaftlichen Betrieben und in den Lohnunternehmen kontinuierlich verbessert werden. Hierzu könnte beitragen:

- In den landwirtschaftlichen Berufsschulen und anderen Bildungseinrichtungen müssen verstärkt Themen der Digitalisierung gelehrt und mit digitalen Methoden vermittelt werden. Hierzu sind neuartige Konzepte zu entwickeln, die es Lernenden und Lehrenden

ermöglichen, sich lebenslang fortzubilden. In den Experimentierfeldern für digitale Landwirtschaft „DigiSchwein“, „Agro-Nordwest“ und „FarmerSpace“ wurden Lösungsansätze erarbeitet, die aufzugreifen sind.

- Modellprojekte und Pilotvorhaben zu digitalen Innovationen in der Landwirtschaft sind intensiver zu vernetzen. Dabei könnten die Landwirtschaftskammer Niedersachsen und die landwirtschaftlichen Kompetenzzentren eine zentrale Rolle übernehmen. Die Ergebnisse sind zusammenzuführen und für die landwirtschaftliche Praxis aufzubereiten. Bisher auf einzelnen Höfen oder Flächen getestete Verfahren sind in einem nächsten Schritt großräumig in einer geeigneten Modellregion zu erproben.
- Das Know-how von Wirtschaft (u.a. Landmaschinenindustrie), Wissenschaft und Politik im Bereich der digitalen Landwirtschaft ist gezielt im Rahmen von Partnerschaften zusammenzuführen, um digitale Lösungen für die Herausforderungen der landwirtschaftlichen Praxis zu fördern. Wissen und Erfahrungen aus den verschiedenen Digitalisierungsprojekten müssen für andere Interessengruppen transparent, einsehbar und leicht nachvollziehbar gemacht werden.
- In Niedersachsen werden im Vergleich die meisten EIP-Agri Vorhaben (Europäische Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit) beantragt und durchgeführt. EIP bietet Landwirten gute Voraussetzungen für Innovationen. Das Wissen, welches innerhalb der Vorhaben erarbeitet wurde, muss besser als bisher Eingang in die landwirtschaftliche Praxis finden.

4. Regulierung und Zugang zu Daten

Digitale Märkte weisen oft oligopolistische oder gar monopolistische Strukturen auf. Dies kann dazu führen, dass ein Marktteilnehmer über eine deutlich größere Datenbasis als seine Mitbewerber verfügt, was ihm einen erheblichen Wettbewerbsvorteil verschafft und somit den freien Wettbewerb behindert. Im Einzelfall kann es sinnvoll sein, die Offenlegung der Daten zu erzwingen, damit sich ein Wettbewerb bei der innovativen Nutzung der Daten und nicht beim Sammeln der Daten entwickelt. Darüber hinaus sollte die Nutzung von Daten möglichst wenig reguliert sein und der Datenschutz nicht weiter verschärft werden. Daten generieren ihren Nutzen dann besonders gut, wenn sie allgemein verfügbar sind. Wichtig dabei ist eine Abstimmung mit den anderen Bundesländern sowie mit der Bundesebene, so dass einheitliche, länderübergreifende Lösungen vorangetrieben werden.

5. Landwirtschaft neu denken

Die Digitalisierung und die dadurch entstehenden Möglichkeiten zur Automation und Robotik bieten das Potential, landwirtschaftliche Prozesse und Verfahren im Stall, auf dem Acker und entlang von Wertschöpfungsketten neu zu organisieren; nicht nur um Effizienzgewinne zu realisieren, sondern auch, um Aspekte des Ressourcenschutzes und der artgerechten Tierhaltung zu stärken. Darüber hinaus sind durch Digitalisierung völlig neue Geschäftsmodelle im ländlichen Raum denkbar. Es ist ein innovationsfreundliches Klima zu schaffen, so dass Niedersachsen für Start-ups attraktiv ist. Auch hierzu wäre ein Bürokratieabbau sehr hilfreich.